Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" — monatlich 65 Pfg.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr 834.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Nr. 3 — Dienstag den 7. Januar 1919. — 35 Jahrgang

Graf Hertling †.

Ruhpolding (Oberbayern), 5 Jan. Graf Hertling ist gestern abend um 9¾ Uhr nach sechstägigem Krankenlager verschieden. Die Beisetzung findet in München statt.

Graf Hertling hat seinen Abschied vom Reichskanzleramte nur drei Monate überlebt. Was sein hohes Alter, die überstandene Last und Aufregung seiner verantwortlichen Stellung von ungefähr voraussehen ließ, hat sich vielleicht rascher vollzogen, weil die Bürde der Jahre und der jüngsten Ereignisse den Mann doppelt drücken mußte, den die historische Vorsehung gerade an den Wendepunkt des deutschen Schicksals gestellt hat. Graf Hertling selbst mag für seine letzten Tage in seiner Weltanschauung stille Einkehr gehalten und Ruhe gefunden haben; im politischen Gang der Dinge bleibt seine Gestalt gleichwohl der Träger eines für Deutschland so schmerzlichen Zwiespalts; denn Graf Hertling ist der letzte Kanzler des bismarckischen Deutschlands und zugleich der Wegbereiter einer Entwicklung, die dieses Deutschland zerstört hat.

Man muß es dem siebenten Kanzler lassen, daß er trotz seines hohen Alters noch ein verhältnismäßig großes Maß von Rührigkeit gezeigt hat; vor allen Dingen hat er es eine Zeitlang mit Erfolg versucht, unter den Parteihäuptern zu vermitteln. Unter ihm sind die Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest geschlossen worden. Aber so wenig wie seine Vorgänger hat er die Zersetzung im deutschen Volke aufzuhalten vermocht, gerade unter seiner Kanzlerschaft, die so große militärische Siege sah, wäre es notwendig gewesen, das deutsche Volk aufzurütteln und aus seiner Teilnahmslosigkeit herauszureißen. Daß das nicht geschah, hat unsern Zusammenbruch beschleunigen helfen.

Immerhin, in seinem Wesen blieb in allen Zeiten ein Zug von innerer Feinheit und Freiheit. Er hielt sich, solange es anging, von dem gefährlichen Amte fern, in dem er später scheitern sollte, und er trat, als er gescheitert war, schließlich still zurück, ohne Versuch, zu packtieren, zu bemänteln, zu beschönigen. Noch heute scheint er uns deshalb, trotz aller Unfruchtbarkeit seiner Amtstätigkeit, unendlich wertvoller als sein ettler, ehrgeiziger, schönrednerischer und dabei so völlig wirrer Nachfolger, der verhängnisvolle Max von Baden, unter dem die Reichsverfassung und mit ihr das Reich völlig zerbrach. Alles in allem, Graf Hertling war der letzte Nachfolger Bismarcks, der wenigstens versuchte, dem Werke des Reichsschöpfers die Treue zu bewahren.

*

Georg, Dr. Graf von Hertling wurde am 31. August 1843 zu Darmstadt als Sohn Jakobs, Freiherrn von Hertling geboren. Er studierte in Münster, München und Berlin und hielt sich von 1865—66 in Italien auf. Im Jahre 1880 wurde er außerordentlicher und 1882 ordentlicher Professor. Von 1875—1890 und 1896—1898 war er Mitglied des Reichstages und begründete 1876 die Görresgesellschaft, deren Leiter er seitdem war. 1891 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied der bayrischen Kammer ernannt. 1912 wurde er bayrischer Minister des Aeußern und Präsident. Am 2. November 1917 Reichskanzler. — Seit dem 28. August 1869 war er mit Anna von Biegeleben vermählt; aus der Ehe entsprossen 5 Kinder.

Steuerpläne der Reichsleitung.

Die Reichsleitung veröffentlicht aus ihren Steuerplänen eine amtliche Mitteilung, die von Ebert und Scheidemann und dem Reichsschatzsekretär Schiffer unterzeichnet ist. Danach sollen die Kriegsgewinne eingezogen werden und zwar in Form einer außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 und einer außerordentlichen Abgabe vom Vermögenszuwachs, wodurch die während der ganzen Dauer des Krieges entstandene Vermögensvermehrung erfaßt werden soll. Von den nach Einziehung der Kriegsgewinne verbliebenen Vermögen soll eine große, allgemeine Vermögensabgabe erhoben werden. Ferner sollen die hohen Einkommen belastet werden durch eine weitere Einkommensteuer und endlich ist eine weitere Erschließung der Kapitalertragssteuer neben einer Betriebsertragssteuer, sowie die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auch auf Abkömmlinge von Ehegatten beabsichtigt. Die Entwürfe zur Einziehung der Kriegsgewinne sind bereits fertiggestellt, und auch die übrigen Maßnahmen sollen so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden.

Zur Lage.

Vorläufig keine Nahrungsmittel für Deutschland.

Reuter meldet aus Washington: Wilson ersuchte den Kongreß, 100 Millionen Dollars zur Verbesserung der Lebensmittelnot in Europa zu bewilligen. Die nächsten Nahrungsmitteltransporte sollen nach Westrußland, Polen und Oesterreich-Ungarn gehen. — (Deutschland kommt also vorläufig überhaupt nicht in Betracht.)

Das Ende der deutschen Armee.

Die Demobilisierung.

Die Deutsche Allgem. Ztg. meldet: Die Demobilisierung des deutschen Heeres ist sehr weit vorgeschritten. 150 Divisionen haben bereits abgerüstet. 18 Divisionen haben noch abzurüsten; aber auch hier schreitet die Demobilisation außerordentlich schnell vorwärts. So ist z. B die 5. Reserve-Division vor zwei Tagen angekommen und hat bis heute bereits die Leute entlassen. Mit der Auflösung der alten kaiserlichen Armee erledigen sich auch die Wünsche über Waffentragen und Abzeichen bei dieser Armee. Die alte Armee Deutschlands hat zu existieren aufgehört. — (Die Folgen merkt man auf Schritt und Tritt.)

Auflösung der Marinetruppen.

Amtlich wird mitgeteilt:

Sämtliche Marinetruppenteile des früheren Marinekorps sind aufgelöst. Die Abwickelung dieser aufgelösten Truppenteile und Formationen erfolgt beim Generalkommando des Marinekorps in Wilhelmshaven, dem eine Abwickelung der Verwaltung des Marinekorps angegliedert ist.

Vorgehen der Regierung gegen den Spartakusterror.

Wie verlautet, hat die neue Reichsregierung endlich beschlossen, gegen die Bewaffnung der Spartakusanhänger und den Terror dieser Minderheit im ganzen Reiche einzuschreiten. Es sind Anordnungen an die örtlichen Behörden bezw. Bundesregierungen ergangen, mit polizeilichen und strafrechtlichen Maßnahmen gegen den Terror und die Propaganda der Tat seitens der Spartakusleute vorzugehen.

Ein neuer Putsch der Spartakisten in Berlin.

In der Nacht zum Montag haben die Spartakisten in Berlin einen größeren Putsch in Szene gesetzt. Der Verkehr ist gesperrt, von Berlin sind keine Telegramme zu erhalten. Wolffs Büro, das „Berliner Tageblatt" und andere Blätter sind von Spartakisten besetzt. Weitere Nachrichten fehlen bis zur Stunde vollständig. Der russische Rubel wirkt!

Spandau in den Händen der Spartakisten

Berlin, 7. Jan. Von der Regierung Ebert-Scheidemann wird mitgeteilt, daß sich Spandau in den Händen der Spartakisten befindet. Das dortige Rathaus sei besetzt. Arbeitermassen und Spartakisten befänden sich im Anmarsch auf Berlin.

7000 Chinesen als Helfershelfer der Bolschewisten.

Nach einem aus London eingetroffenen Telegramm verwenden die Bolschewisten in Estland 7000 Chinesen. Sie rauben, brennen und morden nach allen Richtungen.

Bombenattentat in Kiew.

Der Hetman gefangen?

Am Freitag abend wurde in Kiew vor dem Gebäude, in welchem der gefangene Hetman und die Offiziere interniert sind, auf einen neueingelieferten Trupp von zweihundert Offizieren eine Bombe geworfen, wodurch mehrere Offiziere und Bewachungsmannschaften getötet oder verwundet wurden. Durch die Glassplitter der zertrümmerten Fenster wurden zahlreiche Personen schwer oder leicht verletzt.

* * *

Die bedrohten Ostgrenzen.

Zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung sind dringliche Verhandlungen aufgenommen worden, die die Aufstellung eines großen militärischen Aufgebots für die bedrohten Ostgrenzen zum Zweck haben. Voraussichtlich werden die jüngsten Jahrgänge des demobilisierten Heeres nicht entlassen werden.

Die litauische Regierung hat Wilna verlassen und ist am 3. Januar in Kowno eingetroffen. Die Polen haben Besitz von Wilna ergriffen. Verhandlungen zwischen Polen und Litauen über gemeinsame Verteidigung der Stadt gegen die Bolschewiki haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der Vorsitzende des Soldatenrats der 10. Armee ist in Berlin eingetroffen. Er bittet um die Entsendung geschlossener Formationen in die Gegend von Wilna, um die Rücksendung der deutschen Truppen sicherzustellen und die Verbindung mit der Ukraine aufrechtzuerhalten.

Eine starke Minderheit der Volksmarinedivision wünscht, da sie keine Tagediebe sind und nach Sicherung der Revolution der weiteren Müßiggängerei in Berlin überdrüssig sind, Verwendung im Ostgrenzschutz. Die Führer bekämpfen diesen Wunsch bezeichnenderweise.

Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Die Abfahrt der auf dem Bahnhof Jarotschin stehenden leeren Eisenbahnwagen, die gemäß des Waffenstillstandsvertrages dem Oberkommando der Alliierten auszuliefern sind, ist durch die polnische Besatzung verhindert worden. Dadurch wird die Innehaltung der Waffenstillstandsbedingungen störend beeinflußt.

Der Leiter des Sicherheitsdienstes in Posen erschossen worden.

Der vom Soldatenrat beauftragte Leiter des Sicherheitsdienstes im Posener Polizeipräsidium Blankertz ist Freitag früh als ein von den an den Ausschreitungen in Posen Mitschuldiger im Polizeipräsidium verhaftet worden. Auf dem Wege nach dem Fort Grolmann floh Blankertz und ist trotz dreimaligen Anrufens nicht stehen geblieben, worauf er von den eskortierenden Soldaten des Sicherheitsdienstes erschossen wurde.

Paderewski in Warschau.

Wie die „Times" meldet, traf Paderewski in Begleitung eines britischen Obersten in Warschau ein.

Von den Polen gestürmt.

Posen, 6. Jan. Gestern früh um 7 Uhr wurde die Fliegerstation von Lawica bei Posen von polnischen Soldaten gestürmt. Die Angreifer waren ungefähr 3000 Mann stark und führten 12 Feldgeschütze und 40 Maschinengewehre mit sich. Es entspann sich ein heftiger Feuerkampf. Die Kasernements erhielten mehrere Volltreffer. Die Besatzung, 300 Mann stark, wurde gefangen genommen und soll morgen von Posen abtransportiert werden. Alle Flugzeuge und das übrige Material fielen in die Hände der Polen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

Sperrung des Eisenbahnverkehrs.

Posen, 6. Jan. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Eisenbahnverkehr von Oberschlesien nach dem Eisenbahndirektionsbezirk Posen amtlich gesperrt ist, daß damit die Kohlenzufuhr abgeschnitten ist, und das Gas bis auf weiteres nur noch von 5—9 Uhr abends abgegeben werden kann. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt worden. Auch der Zugverkehr nach Berlin stockt augenblicklich.

Die Polen verjagt.

Bromberger Truppen unter ihren Soldatenräten und selbgewählten Offizieren haben Schubin und Wrotschen von den Polen gesäubert. In beiden Orten wurden den Polen viele Gewehre abgenommen. Die Bromberger Verluste betragen einen Leichtverwundeten. Nakel wurde von den Polen freiwillig geräumt

* * *

Mackensen nach Saloniki verschleppt

Französischer Völkerrechtsbruch.

Wien, 5 Jan. Die Blätter melden aus Budapest: Gestern nachmittag erschien ein höherer französischer Offizier im Forth-Kastell bei Generalfeldmarschall von Mackensen und teilte ihm mit, daß das Oberkommando der Entente beschlossen habe, ihn nach Saloniki zu überführen. Mackensen nahm die Nachricht mit großer Bestürzung auf und erklärte, der Gewalt weichen zu müssen. Mackensen wurde unter Bedeckung der französischen Kolonialsoldaten in einem Automobil nach Gödöllö gebracht, wo der Sonderzug bereit stand. 50 Kolonialsoldaten bestiegen mit Mackensen den Zug, der um 12 Uhr nachts nach Saloniki abging.

Politische Rundschau.

Rücktritt der unabhängigen Minister.

Adolf Hoffmanns Kulturmission beendet.

In einem Schreiben an den Berliner Zentralrat geben die Unabhängigen Mitglieder der preußischen Regierung Ströbel, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld, Dr. Graf Arco, Dr. Breitscheid, Paul Hoffmann, Hofer und Simon bekannt, daß sie aus ihrer Aemtern zurücktreten.

Sie begründen ihren Entschluß damit, in ihrer Aussprache mit dem Zentralrat habe sich ergeben, daß eine erfolgreiche Vertretung ihrer Ideen in der Regierung infolge der mehrheitssozialistischen Zusammensetzung des Zentralrates unmöglich geworden und ihnen durch das Ausscheiden der Unabhängigen aus dem Rate der Volksbeauftragten der notwendige Rückhalt bei der Reichsregierung geraubt worden sei. Der unmittelbare Grund zu ihrem Rücktritt sei die Tatsache, daß von ihnen verlangt worden sei, ohne weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reinhardt zum preußischen Kriegsminister zuzustimmen.

Zum Rücktritt der Unabhängigen, durch den eine Mehrheitsregierung auch in Preußen erreicht wurde, schreibt die Voss. Ztg.: Die bisherige paritätische Besetzung aller Aemter war das Gegenteil einer zweckmäßigen Einrichtung. Besonders kraß lagen die Verhältnisse im Kultusministerium. Es ist anzunehmen, daß eine Neuberufung an Stelle der Ausgeschiedenen nicht erfolgen wird.

Der neue Kriegsminister.

Zum Nachfolger des Kriegsministers Scheuch, der den von ihm erbetenen Abschied erhalten hat, ist der württembergische Oberst Reinhardt ernannt worden. Im Kriege war er Chef des Stabes eines Armeeoberkommandos. Bei Beginn der Demobilisierung übernahm er das neue Demobilisierungsdepartement im preußischen Kriegsministerium.

Brockdorffs Programm.

„Nicht um die Breite eines Haares" über den Wilson-Frieden hinaus.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Brockdorff Rantzau, hat nach Uebernahme seines Amtes einen Pressevertreter empfangen und diesem auf seine Frage über die Richtlinien, die er in der Politik zu verfolgen beabsichtige, nachstehende Erklärung abgegeben:

„Mein Bestreben wird sein, Wahrheit und Offenheit dem eigenen Volke wie dem Auslande gegenüber. Das deutsche Volk soll im Unglück seine innere Größe und Würde bewahren, Selbsterniedrigung wie Ueberhebung vermeiden. Zu meinem Teile hierzu beizutragen, bin ich entschlossen. Den Frieden will ich verhandeln und schließen als einen Frieden des Rechts.

Einen Frieden der Gewalt, der Vernichtung und Versklavung lehne ich ab. Manche unserer Gegner verdächtigen die Revolution als den Versuch Deutschlands, sich den aus der Annahme des Wilsonschen Programms folgenden Verpflichtungen zu entziehen. Diese Behauptung ist ebenso unwahr wie der Glaube irrig ist, das Deutschland der Revolution werde sich demütig den Forderungen der reinen Gewalt beugen.

Solange ich an dieser Stelle stehe, wird dafür gesorgt werden, daß Deutschland seine Zusagen gewissenhaft einlöst, aber nicht um die Breite eines Haares über das hinausgeht, was es als recht anerkannt hat. Ein Grundrecht der Völker ist das Recht der Selbstbestimmung. Unsere Gegner haben es nicht nur anerkannt, sondern zum Kampfruf gemacht; Deutschland erkennt es gleichfalls an, fordert es aber auch für sich. Wenn der Grundsatz gelten soll: „Der Balkan den Balkanvölkern", so wird es auch heißen müssen: „Deutschland den Deutschen".

— Radek, ein unwillkommener Gast.

Der bolschewistische Propagandachef Radek ist unter Umgehung der Grenzkontrolle und auf einen falschen Paß nach Deutschland gelangt und hat auf der Konferenz der Spartakusleute seine Ideen entwickelt.

In einem Funkspruch nach Moskau hat jetzt die deutsche Regierung gegen das Eindringen Radeks scharfen Einspruch erhoben.

Auch der Zentralrat der Ostfront fordert in einer Erklärung auf, mit allen Kräften darauf zu achten, daß die Grenzkontrolle richtig funktioniert.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hält sich der bekannte Bolschewistenführer Radek noch immer in Berlin auf. Auch der ehemalige Berliner Gesandte der Sowjetrepublik, Herr Joffe, hat sich wider Willen der Regierung in Berlin eingefunden.

— **Amtsentsetzung des Berliner Polizeipräsidenten.** Der Polizeipräsident Eichhorn ist Samstag nachmittag vom Ministerium des Innern seines Postens enthoben worden. Bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit wird Minister Ernst die Geschäfte des Polizeipräsidiums wahrnehmen. Man wird abwarten, ob sich Herr Eichhorn gutwillig fügen wird.

— **Dr. Cohn abgesetzt.** An Stelle des Unabhängigen Dr. Cohn-Reuß, der sich gebrüstet hat, russische Sowjetgelder für die Revolution erhalten zu haben, ist der Beigeordnete des Reichsjustizamts, der Mehrheitssozialist Heinemann, ernannt worden.

Ausland.

Frankreich.

Wann kommt der Friede?

Die Pariser Zeitungen berichten, daß sofort nach der Rückkehr Wilsons aus Italien die Alliierten die Friedensprozedur besprechen und ihr Programm ausarbeiten werden. Diese Verhandlungen würden zweifellos in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Selbst wenn erklärt werde, daß die Alliierten völlig einig seien, so könne der Frieden doch erst an dem Tage unterzeichnet werden, an dem Deutschland seine innere Lage wieder hergestellt haben werde.

Italien.

Die italienische Ministerkrise beigelegt.

Nach dem Corriere della Sera ist die Ministerkrise in Italien erledigt. Bissolati wird durch den Revolutionär Barzilai ersetzt werden.

Wilson in Rom.

Wilson traf am 3. Januar 10,25 Uhr morgens hier auf dem Bahnhof ein. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte ihn mit großer Begeisterung.

Aus Neuyork wird gemeldet, daß Präsident Wilson am 28. Februar dort wieder zurückerwartet wird. Man will aus dieser Nachricht schließen, daß bis dahin die Friedensverhandlungen abgeschlossen sind.

Lokales.

§ Annen, 7. Jan. (Entlassung der Jahrgänge 1896 und 1897.) Nach einer kriegsministeriellen Verfügung vom 28. Dezember sind aus dem Heimatheer die Jahrgänge 1896 und 1897, mit den längstgedienten Mannschaften beginnend, bis spätestens 31. Januar 1919 zu entlassen, soweit Sicherheits-, Kranken- und Arbeitsdienst, Gefangenenbewachung und Grenzschutz, sowie Durchführung und Abwickelung der Demobilmachungsgeschäfte es zulassen. Heeresangehörige, die zur Durchführung des Sicherheitsdienstes usw. benötigt werden und bis zum 31. Januar 1919 nicht entlassen werden können, gelten im Sinne des Demobilmachungsplanes II, 27, vom 1. Februar 1919 an als im Dienste zurückbehalten.

§ Annen, 7. Januar. (Das Bier wird teurer.) Von den Berliner Brauereien ist, wie das „B. T." erfährt, eine Verteuerung des Bieres um 3,50 Mark pro Hektoliter in Aussicht genommen. Wie es heißt, hängt die Verteuerung des Bieres mit einer Lohnbewegung der Brauereiarbeiter zusammen.

† Annen, 7. Jan. (Kirchl. Nachrichten). Im Jahre 1918 sind in der ev Kirchengemeinde getauft worden: 120 Kinder (gegen 134 im Vorjahre), 68 Knaben und 62 Mädchen, konfirmiert wurden 244 Kinder, 121 Knaben und 123 Mädchen (gegen 251 im Vorjahre), getraut wurden 54 Paare, darunter 3 Mischehen (gegen 50 im Vorjahre), am hl. Abendmahl haben teilgenommen 1438 Personen (gegen 1239 im Vorjahre), gestorben und kirchl. beerdigt sind 155 gegen 123 im Vorjahre, 83 männlichen und 72 weiblichen Geschlechts. Im Kriege gefallen sind 40 gegen 37 im Vorjahre.

§ Annen, 7. Jan. (Deutsch demokratische Partei.) Gestern abend fand im Lokale Senft eine Versammlung statt, in der Herr Lehrer Stute-Witten über die Ziele der deutsch demokratischen Partei sprach, die die Verkörperung des wahrhaft liberalen Gedankens darstelle. Der Vortrag war sehr beachtenswert und fand lebhafte Zustimmung. Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Stute wandte sich Frau Dr. Timme-Witten mit einem dringenden Mahnruf an die anwesenden Damen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Sie trat entschieden ein für die demokratische Volkspartei, weil sie alle Grundsätze der Freiheit und Gerechtigkeit vertrete. Ueber 30 Personen hatten sich zur Aufnahme in die Partei gemeldet Es wurde nach einer kurzen Aussprache eine Ortsgruppe gebildet und beschlossen, schon in den nächsten Tagen eine größere Versammlung zu veranstalten.

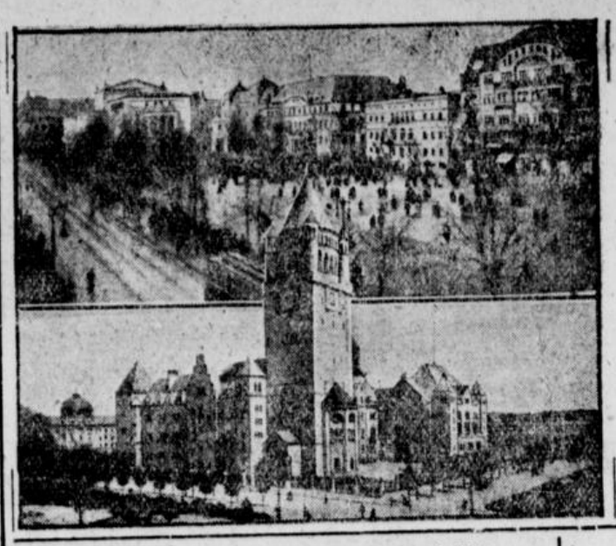
— (M. G. V. Eintracht.) Man schreibt uns: Der von früher her bekannte Gesangverein Eintracht Annen hat sich nach mehrjähriger Ruhe ganz in den Dienst der Glasarbeiter gestellt und führt jetzt den Namen Gesangabteilung des Central-Verbandes der Glasarbeiter. Einige 30 Glasmacher meldeten sich sofort als Sänger. Gut Sang!

Wittbräucke, 6. Jan. (Einbruchsdiebstähle.) Hier und in der Umgegend sind in letzter Zeit verschiedene schwere Einbruchsdiebstähle verübt worden. So wurden in der Villa des Herrn Geheimrat Geck sämtliche Betten mit Bettzeug und viele andere Gegenstände gestohlen. Auch in anderen leerstehenden Häusern wurde eingebrochen und gestohlen. In dem Falle Geck wurden die Diebe ermittelt und in Aplerbeck gefangen genommen, durch den dortigen Soldatenrat aber, wie wir hören, wieder befreit.

— (Die allgemeine Unsicherheit) wird hier immer größer. Beim Wirt Dickmann hierselbst fuhr ein mit drei Personen (1 Zivilist, 1 Matrose und 1 Soldat) besetztes Auto vor. Die Insassen stellten sich der allein anwesenden Frau D. als Abgesandte eines Arbeiter- und S.-Rates vor, die beauftragt seien, eine Haussuchung vorzunehmen. Die Frau mußte sich der Gewalt fügen und bei der Durchsuchung der Wohnung „beschlagnahmten" die famosen Hüter der Ordnung etwa 4000 Mark und einen Revolver, worauf sie sich mit ihrer Beute schleunigst aus dem Staube machten. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Räubern entdecken können.

Posen in polnischer Gewalt.

Die Lage in Posen hat sich aufs äußerste zugespitzt, so daß die Polen Herren der Stadt sind und infolgedessen die Regierung sich gezwungen sieht zu intervenieren. An verschiedenen Plätzen der Stadt fanden regelrechte Feuerkämpfe, zum Teil mit Maschinengewehren und Handgranaten statt. Unser Bild zeigt (oben) den Wilhelmplatz in Posen, den Schauplatz erbitterter Kämpfe, unten: das Residenzschloß, (am Berliner Tor), aus welchem mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten gegen die anstürmenden deutschen Truppen geschossen wurde. Das Schloß wurde von Soldaten polnischer Nationalität besetzt.



Provinzielle Nachrichten.

Hagen, 6. Jan. (Englische Offiziere in Hagen.) Englische Offiziere besuchten am 2. Januar, wie die Hagener Zeitung berichtet, Hagen. Ob der Besuch mit einer in Aussicht genommenen Hinausschiebung der neutralen Zone zusammenhängt, von der in den letzten Tagen im Schwelmer Gebiet gesprochen wurde, ist unbestimmt.

Bielefeld, 6. Jan. (Dr. Solf demokratischer Kandidat für Münster-Minden-Lippe.) Die Vertreterversammlung der Deutschen demokratischen Partei des Wahlkreises Münster-Minden-Lippe hat an erster Stelle folgende Kandidaten für die deutsche Nationalversammlung aufgestellt: Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Neumann-Hofer-Detmold, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D. Dr. Wilhelm Solf-Berlin, Oberlehrerin Dr. Morisse-Bielefeld, Reichstagsabgeordneten Hofbesitzer Krömer-Levesen (Schaumburg-Lippe), Justizrat Brand-Herford.

Bochum, 6. Jan. (Vom Straßenbahnwagen totgefahren). Die zwölfjährige Tochter der Familie Faber geriet vorgestern Abend, als sie aus einer Konditorei eine Torte abholen wollte, auf der Kortumstraße unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod des bedauernswerten Kindes sofort eintrat. Als man der Mutter Kunde von dem Vorgefallenen brachte, fiel sie in Ohnmacht.

Gelsenkirchen, 6. Jan. (Absetzung des Oberbürgermeisters.) In einer gemeinsamen Sitzung des A.- und S.-Rates ist der Oberbürgermeister Machens seines Amtes enthoben worden. In der Begründung zu diesem Vorgehen wird angeführt, daß Machens es nicht verstanden habe, sich den Anforderungen der neuen Zeit anzupassen; weiter wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er es nicht verstanden habe, das Ansehen des A.- und S.-Rates zu heben.

Essen, 6. Jan. (Der Vorsitzende des Kruppschen Direktoriums), Geh. Finanzrat Hugenberg, scheidet aus dieser Stellung und wendet sich dem politischen Leben zu.

Bochum, 6. Jan. (Schrecklicher Unglücksfall.) Im nahen Lippborg geriet der Gutsbesitzer Mersmann beim Häckselschneiden zwischen die Verbindungswelle, wobei er einen schrecklichen Tod fand.

Altena, 6. Jan. (Schwerer Unglücksfall). Ein scheues Pferd raste mit einem Wagen gegen einen Baum Die Insassen, zwei Mitglieder des ASR wurden aus dem Gefährt geschleudert. Beide sind gestorben.

Gladbeck, 6. Jan. (Straßenbahnzusammenstoß). Hier stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. Die Plattformen beider Wagen wurden zertrümmert. 19 Personen erlitten teils erhebliche Verletzungen. Sieben wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der Unfall brachte eine längere Verkehrsstörung.

Trier, 6. Jan. (Tödlich verunglückt) ist hier ein junges Mädchen. Auf dem Gange nach der Post geriet es unter die einstürzende Umfassungsmauer des Trierer Walzwerkes. Der Fall ist um so trauriger, als am Tage vorher erst der Vater zu Grabe getragen worden war.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

15) Nachdruck verboten.

„Ein ganzer Mann — ja!"

„Aber sag, Christiane, Fräulein Lotte ist nun schon zwei Tage nicht hier gewesen —"

„Du lieber Gott, die Weihnachtsvorbereitungen —"

„Ja, ja, du hast recht. Sie wird alle Hände voll zu tun haben. Aber auch die Komtesse hat sich zwei Tage nicht sehen lassen. Sonst guckte sie vormittags und nachmittags einmal herein und fragte —"

„Ach die!" brummte die alte Christiane und glättete heftig an ihrer Schürze herum.

„Christiane, du sollst nichts gegen das gnädige Fräulein sagen."

„Ich habe auch nichts gesagt."

„Aber gebrummt hast du — und brummst noch. Du weißt, du machst mich damit böse."

Christiane zerrte jetzt förmlich an ihrer Schürze, und während sie steif in die Ofenecke blickte, brachte sie mürrisch hervor: „Komtesse Klementine ist in den letzten Jahren gegen unseren Heinz anders geworden — und das verwinde ich nicht. Selbst wenn sie eine Prinzessin wäre, könnte ich's ihr nicht verzeihen ... Früher kam sie zu Weihnachten gesprungen und überreichte Heinz sein Geschenk — und lachte dazu und schüttelte ihm die Hände" — im Eifer faßte sie nach den Händen des Lehrers und schüttelte sie — „und lachte wieder. Aber vor drei Jahren wurde das auf einmal anders. Da brachte ein Diener die Geschenke im Namen der Gräfin. Das gnädige Fräulein kam nur einen Augenblick, um dem Herrn Lehrer vergnügte Feiertage zu wünschen, aber schon am frühen Nachmittag. Als Heinz mit dem letzten Zug eintraf, war sie längst wieder über alle Berge. Und seine Weihnachtsfreude war nicht halb so groß wie in den früheren Jahren. Ich hab's ihm angesehen. Blaß und niedergeschlagen war er —"

„Ja, ja," gab der Lehrer unruhig zu. „Der arme Junge war nun einmal daran gewöhnt — und war stolz darauf. Du magst recht haben, daß — nein, nein, du hast nicht recht. Wenn — wenn Komtesse Klementine den früheren Brauch nicht beibehalten hat, so wird sie ihre Gründe dafür gehabt haben. Gewiß, gewiß! Sie ist klüger und vernünftiger als wir alle beide!"

„Aber — aber! Klüger als der Herr Lehrer! Das ist doch —"

„Klüger und vernünftiger als wir alle beide! .... Aus Stolz und Hochmut ist sie keinesfalls eine andere geworden. Uebrigens ziemt es sich nicht, ihren Gründen nachzuspüren .... Und nun ist sie ja auch zurückgekommen. Seit Wochen schon spricht sie fast täglich einmal vor. Und ich bin überzeugt sie wird diesmal am Weihnachtsabend auch selbst wieder ein Geschenk für Heinz bringen — gewiß."

Hartnäckig blieb die alte Christiane dabei: „Das macht doch nicht wieder gut, daß sich unser Heinz all die Jahre her gekränkt hat. Jedesmal, wenn er in die Ferien kam, hab' ich ihm angemerkt, wie zerstreut und traurig er war —"

„Du hast dich wohl getäuscht," suchte Lehrer Heiland sie zu beruhigen. „Heinz hatte wohl andere Sorgen — sein Studium ging ihm im Kopf herum — und Fräulein Klementine hat gewiß nicht beabsichtigt — und — und — und darum sollst du mir nicht brummen."

„Ich brumme auch nicht. Aber ich lobe mir Fräulein Lotte."

Das Gesicht des alten Lehrers war auf einmal wie in Verklärung getaucht. „Da lobe ich mit! Unser Fräulein Lotte! Die ist ein Gottesliebling! Von der Sonne hat sie etwas an sich. Sie selbst ist eine Sonne. Die Sonne, die über unserm Dorfe steht und leuchtet .... Ganz, wie einst meine gute Alwine," fügte er leise hinzu.

In diesem Augenblick schellte draußen die Haustürklingel. Christiane horchte und entschied dann: „Das ist Fräulein Lotte. Das gnädige Fräulein kommt nicht so rasch und so flink durch den Flur." Sie wendete sich nach der Tür, blieb aber auf der Schwelle stehen und fragte mit plötzlichem Einfall: „Ach Herr Lehrer, noch eins. Wie heißt doch das Buch unseres Herrn Heinz? Es ist so schwer zu behalten — weil's lateinisch ist. Aber als Haushälterin in einem Lehrerhause darf man sich doch nicht blamieren, wenn die Rede darauf kommt."

„Ja, ja," lächelte der Lehrer. „Heinz wird an deinem Eifer seine Freude haben. Sein Buch heißt: ‚Ecce ego'."

Christiane bemühte sich vergeblich, den Titel zu wiederholen. Dann meinte sie: „Schön. Es klingt so — so nach etwas. Gleich nach den Feiertagen werde ich an das Studium gehen," schloß sie stolz.

„Bravo, Christiane! Aber willst du nun nicht nachsehen —"

„Richtig! Ach Gott, Fräulein Lotte," wollte die Alte davonhasten, „muß ihr ja aus dem Mantel helfen —"

„Ist nicht mehr nötig, bin schon heraus," fiel eine helle Stimme ein. Fräulein Lotte stand auf der Schwelle, ein freundliches Lächeln auf dem frischen, frostgeröteten Gesicht.

„Recht, recht guten Tag, Fräulein Lotte. So lange nicht dagewesen. Sie haben mir recht gefehlt."

„Lange nicht dagewesen? Nun ja, zwei volle Tage. Ich hoffe, dann haben Sie mir um so mehr zu erzählen. Ist ein neuer Brief von Freund Heinz angekommen?"

„Noch nicht —"

„Hat vielleicht die kleine Lucie schon etwas von sich hören lassen?"

Lehrer Heiland machte in seinem Lehnstuhl, in den ihn Fräulein Lotte niedergedrückt hatte, eine erschrockene Bewegung. „Lucie! An die hab' ich die ganze Zeit her gar nicht mehr gedacht. Und Christiane auch nicht."

„Das brauchen Sie nicht," beruhigte ihn Fräulein Lotte. „Wir wollen nicht vergessen, daß das leichtsinnige kleine Ding seit mehr als sechs Wochen nichts von sich hat hören lassen."

„Im Grunde genommen bin ich Lucie immer ein schlechter Onkel gewesen."

„Aber Papa Heiland," lachte Lotte, „verliebt waren Sie in den kleinen Kobold!"

„Anfänglich wohl. Sie war ja auch immer gehorsam, heiter und willig. Aber auf einmal mochte ich sie nicht mehr, konnte mir nicht mehr so recht ein Herz zu ihr fassen. Glauben Sie mir, es ist sogar manchmal etwas wie Widerwillen in mir gewesen."

Fräulein Lotte wurde plötzlich ernst. Sie griff nach der Rechten des alten Lehrers und hielt sie fest. „Es ist mir genau so wie Ihnen ergangen. Und ich weiß auch den Grund. Wir brauchen beide offene, klare Naturen — und Lucie ist das nicht."

„Wie —?!"

„Sie hat ganz vortreffliche Anlagen, die auch gut ausgebildet sind. Nur an ihrer Herzensbildung, scheint mir, ist etwas versäumt worden."

Draußen auf dem Flur wurde ein leises Klappern von Porzellan hörbar. Fräulein Lotte ging zur Tür und ließ die alte Christiane eintreten, die den Teetisch herrichtete, dann auch gleich die Vorhänge am Fenster zuschob und die Lampe anzündete. Der anhaltende Schneefall hatte eine frühe Dämmerung gebracht.

Christiane hatte sich wieder entfernt, und Papa Heiland und Fräulein Lotte saßen sich an dem Teetisch gegenüber. Fräulein Lotte füllte die Tassen mit dem duftenden Trank und biß dann herzhaft in einen Pfefferkuchen.

Während der alte Lehrer mit dankbarem Kopfnicken seine Tasse entgegennahm, fragte er nach dem Befinden der Schloßherrschaft. Auch daß Komtesse Klementine, ihrer Gewohnheit der letzten Wochen entgegen, sich mehrere Tage nicht habe blicken lassen, erwähnte er zugleich.

Fräulein Lotte beantwortete seine letzte Bemerkung: „Die Hauptsache ist, daß sie am Weihnachtsabend hier sein wird, um wie in alten schönen Kindertagen unserem jungen Helden sein Geschenk zu überbringen."

„Ja? Soll es wirklich wieder so werden? So — so schön wie früher?"

„Noch schöner," rief Fräulein Lotte mit leuchtenden Augen. „Raten Sie, Papa Heiland, was ich denke," fügte sie nach kurzem Nachsinnen mit fröhlicher Entschlossenheit hinzu.

„Ich weiß es ja nicht," antwortete er endlich fast verlegen, „das Raten war nie meine Sache."

„Ich denke, daß wir in aller Kürze zwei unsagbar glückliche Menschen haben werden," rief Fräulein Lotte fast triumphierend und erhob sich. Sie machte erregt einen Gang durch das Zimmer. „Gewiß, gewiß! Es kann ja nicht anders sein!"

Auch Lehrer Heiland hatte sich zur Hälfte von seinem Stuhl erhoben, war aber wieder zurückgesunken. Ganz hilflos fragte er: „Ja, wie denn —? Wer —?"

„In wenigen Tagen haben wir das Fest der frohen Botschaft! So verstehen Sie doch!"

Nun schnellte der Alte doch mit einem jähen Ruck in die Höhe und trat einen Schritt zurück. „Nein, nein," wehrte er mit erhobenen Händen ab. „Fräulein Lotte, Sie — Sie sollten so etwas nicht sagen —"

„Was hab' ich denn gesagt?" lachte Lotte mit dem alten sieghaften Ausdruck.

„Auch nicht denken," fuhr er fort, „nein, nein!" ...

Sie drückte ihn sanft wieder in seinen Stuhl nieder. „So, in aller Ruhe wollen wir darüber sprechen. Und nun sagen Sie einmal ganz offen — haben Sie wirklich nie daran gedacht, daß es so kommen könne?"

Schuldbewußt fast senkte der einfache alte Mann den grauen Kopf und murmelte dann: „Ich — ich weiß nicht. Manchmal vielleicht — so ganz heimlich — aber dann hab' ich wieder —"

„Lassen Sie nur, ich kann es mir denken." Sie zog sich einen Stuhl zu dem seinen heran und ließ sich an seiner Seite nieder. Mit fröhlicher Beredsamkeit rief sie: „Ich meine, es konnte gar nicht anders kommen. Klementine in ihrer stolzen, trotzigen Art ist wohl in die Welt hinausgegangen, hat gesucht und geforscht. Sie ist wieder und wieder vor Heinz geflohen, sie hat sich in der Residenz in den Strudel der Vergnügungen gestürzt —"

Lehrer Heiland schüttelte den Kopf. „Aber wie konnte sie, wenn sie unseren Heinz wirklich liebte —?"

„Das ist ja so einfach," lächelte Lotte. „Ich will der Sache auch gar kein Mäntelchen umhängen, sondern will's frisch und fröhlich herausjagen mit den beiden rechten Worten: die Aristokratin liebt den Dorfschulmeisterssohn. Für mich klingt das ganz wunderhübsch, poetisch und romantisch, wie wir das gern haben. Aber —"

„Nun, eine Schande, meine ich —"

Fräulein Lotte nahm die beiden Hände des alten Mannes, dessen Gesicht auf einmal etwas drollig Kriegerisches annahm, und hielt sie fest. „Mißverstehen Sie mich nicht. Sie erinnern sich gewiß noch an Klementinens Vater? Ich habe ihn nicht mehr gekannt. Er soll gütig und vornehm im besten Sinne des Wortes gewesen sein, aber im Grunde genommen doch stets der Aristokrat.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterbewegung.

Die Streikbewegung im Ruhrbergbau hat neuerdings auch wieder auf das Essener Revier übergegriffen, wo seit Samstag die Belegschaft der Zeche Neukölln des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm ausständig ist. — Auf den Zechen des Mülheimer Bergwerksvereins dauert der Streik noch an.

Straßengefecht in Königshütte. — 20 Tote. Wie der „Oberschlesische Kurier" meldet, kam es am Freitag nachmittag vor dem Gebäude der Berginspektion zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Bergarbeitern und dem Militär. Im Gebäude der Berginspektion war ein Maschinengewehr aufgestellt. Als einige junge Burschen den Zaun übersteigen und anscheinend die Wache angreifen wollten, wurden aus dem Maschinengewehr zunächst Alarmschüsse abgegeben. Ein junger Bursche wollte mit einem Revolver auf das Fenster schießen, worin sich das Maschinengewehr befand, worauf die Wache mit Maschinengewehrfeuer antwortete. Zahlreiche Personen der unten angesammelten Menschenmenge wurden getroffen. Bisher sind 20 Tote und eine Anzahl Verwundeter festgestellt worden.

Als Warner in den Tod gegangen. Der oberschlesische Arbeiterführer Jokisch ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Er hat diesen Schritt in folgendem Schriftstück begründet:

An die oberschlesischen Berg- und Hüttenleute! Nachdem wir uns vergeblich bemüht haben, Euch durch Worte zu belehren, habe ich mich entschlossen, es durch eine Tat zu versuchen. Ich will sterben, um Euch zu beweisen, daß die Sorge, die Ihr über unser bemitleidenswertes Dasein verhängt, schlimmer ist als der Tod. Wohlgemerkt also. Ich opfere mein Leben, um Euch zu belehren, daß Ihr Unmögliches fordert. Die Lehre, die ich Euch aus dem Grabe zurufe, lautet: Mißhandelt und vertreibt Eure Beamten nicht, Ihr braucht sie und findet keine anderen, die bereit sein werden, mit Wahnsinnigen zu arbeiten. Ihr braucht sie, weil Ihr den Betrieb ohne Leiter nicht führen könnt. Fehlen die Leiter, dann erliegt der Betrieb und Ihr müßt verhungern; und mit Euch Eure Frauen und Kinder und hunderttausende von unschuldigen Bürgern. Die eindringliche Mahnung, die ich an Euch richte, ruft Euch zur eifrigen Arbeit. Nur wenn Ihr mehr arbeitet als vor dem Kriege und Eure Ansprüche bescheidener werden, könnt ihr auf Zufluß von Lebensmitteln und auf erträgliche Preise rechnen. Da ich für Euch in den Tod ging, schützt meine Frau und meine lieben Kinder und helft ihnen, wenn sie durch Eure Torheit in Not geraten.

Borsigwerke, 1. Januar 1918. Jokisch.

Neues aus aller Welt

Schwere Schiffskatastrophe bei Stornoway. Aus London wird berichtet: Am Neujahrstage ereignete sich in den Morgenstunden bei Stornoway (Hebriden) ein schweres Schiffsunglück. Eine Dampfjacht, die 300 Matrosen nach ihrem Heimatsort bringen wollte, lief so scharf auf eine Felsenklippe am Hafeneingang auf, daß sie völlig vernichtet wurde. 50 Matrosen gelang es, ans Land zu kommen, viele von ihnen waren schwer verletzt. Man fürchtet, daß alle übrigen in den Fluten umgekommen sind.

Sofortige Ablieferung
von
Heeresgut
bei den zuständigen Behörden
beschleunigt den Frieden.
Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstrasse 66.

— **Die grauenhafte Ermordung der Zarenfamilie.** Pichon verlas in der französischen Kammer die Erzählungen von Zeugen der Schreckenstage der russischen Regierung in Moskau.

„Fürst Lwow, den alle Welt kennt und achtet, hat mir erzählt, wie die kaiserliche Familie in der Nacht vor ihrer Hinmordung gepeinigt wurde. Jedes ihrer Mitglieder wurde in einem Zimmer auf einen Stuhl gesetzt und mit Bajonetten geschlagen. Am anderen Morgen war es wie ein Blutmeer in diesem Zimmer." Pichon fuhr mit der Verlesung der russischen Zeugen fort und erklärte, daß die Regierung es sich angelegen sein lassen würde, die Interessen der Alliierten zu vereinigen.

— **Einbruch in das Wittenberger Luther-Museum.** Einbrecher haben im Luther-Museum in Wittenberg arg gehaust. Neben wertvollen alten Münzen, zum größten Teil aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, haben sie eine Anzahl Bibeln von hohem Sammelwert geraubt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 200 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Ultimatum an die Regierung.

Berlin, 6. Januar. Die revolutionären Berliner Arbeiter und Soldaten haben, wie die „Rote Fahne" berichtet, der Regierung das Ultimatum gestellt, sofort zu folgenden Beschlüssen des Reichskongresses der A.- und S.-Räte Stellung zu nehmen und viele von den A.- und S.-Räten zum Gesetz erhobenen Beschlüsse sofort in Kraft treten zu lassen:

1. Sofortige Entwaffnung aller Offiziere.
2. Entwertung der Rangabzeichen.
3. Die örtliche Kommandogewalt liegt in den Händen der A.- und S.-Räte.
4. Wahl der Führer durch die Mannschaften.
5. Völlige Auflösung der alten Armee. Sofortige Entwaffnung reaktionärer Sonderformattonen (Suppe-Garde'.) Einführung einer wirklichen Volkswehr.
6. Gegen Kriegsministerium und Armeeoberkommando, welches die vom Kongreß beschlossenen Gesetze für null und nichtig erklärte, ist sofort Stellung zu nehmen.

Eichhorn bleibt Polizeipräsident.

Berlin, 6. Januar. Die „Rote Fahne" schreibt: Polizeipräsident Eichhorn bleibt im Amt, gestützt auf den Willen der Großberliner Arbeitermassen, der Sicherheitswehr und der Volksmarine. — Wie die „Welt am Montag" noch spät abends erfährt, hat die Regierung noch keine weiteren Sicherheitsmaßnahmen zur Durchführung der Absetzung des Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn getroffen. Er ist zunächst weiter im Amte.

Kundgebung für Eichhorn.

Berlin, 6. Januar. Am gestrigen Sonntag erklärte Polizeipräsident Eichhorn in einer Versammlung der unabhängigen Sozialdemokraten, daß er sich nicht veranlaßt sehe, von seinem Posten zu weichen. Infolge seiner beschlossenen Enthebung vom Amte hatten die revolutionären Obleute und Vertrauensmänner der großen Betriebe Groß-Berlins, die unabhängigen Sozialdemokraten und die Zentrale der kommunistischen Partei (Spartakusgruppe) ihre Anhänger zu einer Kundgebung in der Siegesallee einberufen. Vor dem Ministerium des Innern sprach Liebknecht gegen die Regierung. Mit dem Streich gegen Eichhorn setzte sie ihre Schandtaten fort, um letzten Endes die Revolution zu beseitigen. Vor dem Polizeipräsidium, auf dessen Balkon Eichhorn, Liebknecht und Ledebour sich zeigten, erklärte letzterer, daß nicht die Regierung, sondern der Vollzugsausschuß für die Entlassung zuständig sei. Eichhorn betonte nochmals, daß er auf seinem Posten bleibe, solange es das Proletariat verlange. Im Anschluß an die Demonstration erfolgte die Besetzung des „Vorwärts". Heute früh gab es weitere Demonstrationen. Anscheinend verliefen die Zusammenstöße ohne Blutvergießen. Im Laufe des Vormittags zogen viele Demonstrantenzüge durch die Stadt, die gegen und für die Regierung demonstrierten. Die im Verlage von Mosse, Ullstein und Scherl erscheinenden Zeitungen sind heute nicht herausgekommen.

Die Börse ist heute wegen Demonstrationen geschlossen.

Schwere Kämpfe zwischen Regierung und Spartakus.

Berlin, 6. Jan. Heute mittag fand in der Reichskanzlei ein Kriegsrat der Volksbeauftragten statt unter Beteiligung der Mitglieder des Zentralrates der A.- und S.-Räte Deutschlands. Die Regierung beschloß, sofort mit allen ihr zu Gebote stehenden militärischen Machtmitteln einzugreifen und dem Treiben der Spartakusleute ein Ende zu setzen. Zum Oberkommandierenden der Regierungstruppen wurde Volksbeauftragter Noske ernannt. Die Regierungstruppen werden mittelst Lastautos von allen Stadtteilen in das Stadtinnere befördert, wo sie in der Nähe der Reichskanzlei gesammelt werden. Im Inneren der Stadt ist den Passanten die Weisung erteilt, so schnell wie möglich die Straßen zu verlassen; alle Fenster müssen geschlossen sein. Die Regierung hat abgelehnt, mit den Spartakisten zu verhandeln. Die beiden Parteien stehen sich in der Wilhelmstraße in 100 Meter Entfernung kampfbereit gegenüber. Nach dem „Achtuhrabendblatt" dürfte es zu neuen, folgenschweren Kämpfen kommen.

Blutiger Straßenkampf.

Berlin, 6. Jan. Nach den gewaltigen Demonstrationen in der Wilhelmstraße kam es heute in den späten Nachmittagsstunden zu einem ernsten Straßenkampf zwischen Spartakisten und regierungstreuen Soldaten. Durch die Menschenmenge bahnte sich ein schwerbewaffnetes Panzerautomobil, das von Spartakusleuten geleitet wurde, den Weg zum Reichskanzlerhaus. Die Besatzung des Reichskanzlergebäudes griff das Panzerautomobil mit Handgranaten an, wobei es auf Seiten der Spartakisten zahlreiche Tote gegeben hat. Die Besatzung des Reichskanzlerhauses hat dagegen nur einen Mann verloren. Einzelheiten sind im Augenblick noch nicht festgestellt.

Kampf um das Wolffbureau.

Berlin, 6. Jan. Das Wolffsche Telegraphenbureau, das bis jetzt noch nicht im Besitze der Spartakusanhänger ist, war heute morgen der Schauplatz eines Kampfes zwischen den Spartakusleuten und regierungstreuen Truppen. Die regierungstreuen Truppen schossen mit Maschinengewehren, die Spartakusanhänger warfen mit Handgranaten.

Ein mißglückter Versuch.

Berlin, 6. Jan. Während des gestrigen Abends als der „Vorwärts" und die demokratischen Zeitungsredaktionen besetzt wurden, ist auch, wie die „Frankf. Ztg." meldet, von Spartakusanhängern versucht worden, das Haupt-Telegraphen- und Fernsprechamt in ihre Gewalt zu bringen. Dieser Versuch ist an regierungstreuen Truppen gescheitert.

Wilson im Vatikan.

Am Samstag nachmittag besuchte Wilson den Vatikan, wo er eine viertelstündige Unterredung mit dem Papst hatte. Später empfing er die Vertreter der protestantischen Kirche in Rom, Abends reiste er über Genua nach Frankreich zurück.

☞ Der kath. Männer-Gesang-Verein hält morgen abend Versammlung ab. Siehe Ins.

Seitens der Entente wird damit gedroht, daß das Reich für das Abhandenkommen und die Verschleuderung von Heeresgut haftbar gemacht werden wird. Die feindliche Presse versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß die Regierung absichtlich große Heeresläger von Waffen, Munition und sonstigem Heeresgut aller Art der Plünderung überliefert hätte. Dem muß mit aller Entschiedenheit durch die Tat entgegengetreten werden, und deshalb verlangt auch heute wieder das Reichsverwertungsamt die sofortige Ablieferung von Heeresgut bei den zuständigen Behörden, um dadurch den Frieden zu beschleunigen.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.
Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.
Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Schwester sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Jehann Franz
nebst Angehörigen.

Grundstücks-Versteigerung.

Die den Erben Hülsmann gehörigen — an der Steinbachstr. u. Eggenweg in Annen gelegenen Grundstücke mit aufstehenden Gebäulichkeiten werde ich am Mittwoch, den 15. Januar cr., nachmittags 3½ Uhr in dem Lokale des Wirts Louis Günedler in Annen, Herdeckerstraße No. 102, öffentlich meistbietend versteigern. —

Annen, den 6. Januar 1919.

Heinrich Günedler,
beeidigter Versteigerer.

Empfehle mich zum
Kohlenfahren
u. sonstigen Fuhren.
Friedr. Lange,
Dorfstraße 4, früher Goldberg.

Zu der am Donnerstag abend stattfindenden
Versammlung
werden alle Sänger besonders die zurückgekehrten Kriegsteilnehmer des
Kath. Männer-Gesang-Vereins
freundlich eingeladen.

Tagesordnung:
Pkt. 1: Dirigentenfrage.
Pkt. 2: Weitere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Die noch zurückgehaltenen Liederbücher vom letzten Ausflug wird gebeten, dieselben den Abend abzuliefern. H. B.

Tägl. 10 M zu verdienen. 3 bis Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Cöln, 591.

Ein gut
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee, evtl. mit Pension zu sofort gesucht.
Angebote unt. E. 580 an die Gesch. d. Ztg.

Pferdefleisch!

Der Verkauf von Pferdefleisch wird in dem Lokale der Witwe Carl Berger in der Reihenfolge der Lebensmittelkarten Nrn. wie folgt fortgesetzt:

Mittwoch, den 8. Januar cr.
vorm. von 8—12 Uhr No. 1—450
nachm. von 2—6 Uhr No. 451—900

Donnerstag, den 9. Januar cr.
vormittags 8—12 Uhr No. 901—1350.
nachmittags 2—6 Uhr No. 1351—1800

Freitag, den 10. Januar cr.
vormittags 8—12 Uhr No. 1801—2250
nachmittags 2—6 Uhr No. 2251—2700

Sonnabend, den 11. Januar cr.
vormittags 8—12 Uhr No. 2701—3150
nachmittags 2—6 Uhr Nr. 3151—3600.

Es werden pro Haushalt bis zu 5 Pfund verabfolgt.

Die Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Annen, den 7. Jan. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A.: Schlischo.
Der e. Amtmann:
Boettcher.

½ Dtzd. rein leinene
Herren-Hemden
zu verkaufen.
Egge No. 4.

Rindvieh-Versicher.-Verein Annen-Ardey
(Lokal Dreckmann).
Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr
General-Versammlung
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen mit Stallung und mögl. mit Gartenland von einer kleinen Familie **gesucht.**
Gefl. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsst.

3-Zimmerwohnung
mit Stall und Gartenland zum 1. April zu vermiet.
Auskunft erteilt
Kierinkewicz,
Provinzialstr. 41.

Steuererklärungen
werden entgegengenommen Mittwoch nachmittag von 3 Uhr ab bei Wirt Robert Lenk.

Hemden
Nesselhemden
Normalhemden
Hautjacken
Reformhosen
Georg Blank
Witten a. Markt.

Gute, gediegene
Wollstoffe
für Kleider, Röcke, Mäntel in groß. Auswahl
Blank
Witten, a. Markt.

Gebr. Küche
fortzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen
Annenstr. 71,
unten.

Kruppsches Waren-Kontobuch
Nr. A. 511 verloren gegangen. Gefl. abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Lehrling
gesucht.
Daniel Kramer,
Rüdinghausen.

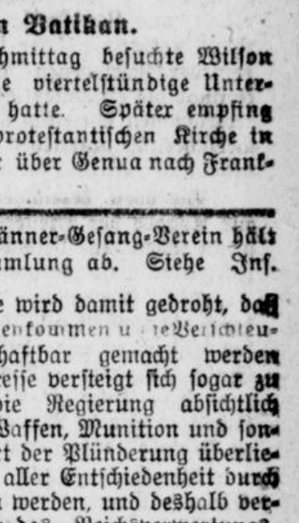
1 gut erhaltene
Konzertzither
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

Stärkewäsche
in guter Ausführung liefert
Waschanstalt
„Frauenlob"
Annen i. W.

Kleine Anzeigen aller Art
wie:
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Verpachtungen
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
An- und Verkäufe
finden in der
„Annener Zeitung"
weiteste Verbreitung.



Milch-Kundenlisten
stets vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung.





1 gut tragende **Ziege** zu verkaufen.
Wullenerstr. 49.

Kalender für 1919.
Abreißkalender
Kontorkalender
Tägliches Notizbuch
Notizkalender
Landwirtsch. Kalender
Rhein.-Westfälischer
Hinkender Bote
u. a. vorrätig bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Hemden
Unterwäsche
Strümpfe
Stoffe
aller Art bei
Blank
Witten, a. Markt

Bürgerausschuss Annen.

Am Samstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr

Vortragsabend im „Westfälischen Hofe“ (Otto Helle).

Näheres in der Donnerstag-Nummer dieser Zeitung.

Oeffentliche Bekanntmachung

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1919.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Landkreise Dortmund und im Stadt- und Landkreise Hörde aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1919 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibbriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtslokal, Leipziger Straße 23, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Ab. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angabe noder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 5000 M veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden von heute ab in meinem Dienstgebäude und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Veranlagungsbezirks auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
Zitzlaff, Regierungsrat.

Bekanntmachung

betreffend Wahlvorschläge.

Nachdem die Wahlen zur verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung nach § 8 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung vom 21. Dezember 1918 auf den 26. Januar 1919 festgesetzt sind, wird gemäß § 12 der erlassenen Wahlordnung darauf hingewiesen, daß mir die Wahlvorschläge bis zum 11. Januar 1919 einzureichen sind. Die Wahlvorschläge müssen von wenigstens hundert im Wahlkreis zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein; sie dürfen nicht mehr Namen enthalten als Abgeordnete im Wahlkreis zu wählen sind, also nicht mehr als 24 Namen. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. In demselben Wahlkreis darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Die Verbindung muß von den Unterzeichneten der betreffenden Wahlvorschläge oder ihren Bevollmächtigten übereinstimmend spätestens am 7. Tage vor dem Wahltag bei mir schriftlich erklärt werden. Verbundene Wahlvorschläge können nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

Nach der später erfolgenden öffentlichen Bekanntgabe der zugelassenen Wahlvorschläge können diese nicht mehr zurückgenommen; auch kann ihre Verbindung nicht mehr aufgehoben werden.

Die Wahlordnung vom 30. November 1918 bestimmt folgendes über die Wahlvorschläge und ihre Verbindung.

§ 14.

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt u ihr Stand oder Beruf sowie ihr Wohnort so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 15.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beizufügen.

Gleichzeitig mit dem Wahlvorschlage sind außer den durch § 11 Absatz 3 des Reichswahlgesetzes vorgeschriebenen Zustimmungserklärungen der vorgeschlagenen Bewerber Bescheinigungen der Gemeindebehörden vorzulegen, daß die Unterzeichner in die Wählerliste aufgenommen worden sind. Die Gemeindebehörden haben solche Bescheinigungen auf Antrag unverzüglich gebührenfrei auszustellen.

§ 16.

In jedem Wahlvorschlage soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden, der für die Verhandlungen mit dem Wahlkommissar und dem Wahlausschusse, zur Rücknahme des Wahlvorschlags sowie zur Abgabe und Rücknahme von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmanns bezeichnet werden.

Fehlt die Bezeichnung des Vertrauensmanns, so gilt der erste Unterzeichner als solcher.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlags schriftlich, daß der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmanns, sobald die Erklärung dem Wahlkommissar zugeht.

§ 25. Abs 1.

Nicht zuzulassen sind Wahlvorschläge oder Verbindungen von solchen, die verspätet eingereicht oder erklärt sind oder den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen.

Bochum, den 2. Januar 1919.

Der Wahlkommissar:
Gerstein, Polizei-Präsident.

Bekanntmachung

betreffend Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1918.

Auf Grund des § 17 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes und der §§ 45 und 51 der Ausführungsbestimmungen dazu werden die zur Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Amtsbezirk Annen aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramte schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben im Amtshause, Zimmer 8, mündlich zu machen. — Vordrucke zu den Erklärungen werden jedem Steuerpflichtigen in diesen Tagen zugeschickt.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mk. beträgt, also in der oben angegebenen Zeit 1250 Mark nicht übersteigen hat. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht, um weitere Anfragen zu verhüten.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. nach sich, die nötigenfalls wiederholt werden kann, bis eine ordnungsmäßige Erklärung abgegeben wird.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mk. bis 100000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Annen, den 6. Januar 1919.

Das Umsatzsteueramt:
Boettcher, c. Amtmann.

Soeben erschien:

Das Wahlrecht

für die verfassunggebende

Deutsche National-Versammlung

— Preis 3,40 Mark. —

Amtliche Ausgabe!

In wundervoller Klarheit und Sachlichkeit wird, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet und dabei für jedermann verständlich, ein unfehlbarer, lückenloser Wegweiser für jeden Wähler, Mann oder Frau, gebracht.

Vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die für die Ausländer ausgestellten

Arbeiter-Legitimationskarten

haben nur für dasjenige Jahr Gültigkeit, in welchem sie ausgefertigt sind, u. müssen spätestens bis zum

31. Januar

jeden Jahres erneuert werden, widrigenfalls bei Versäumung dieser Frist für die Erneuerung die volle Gebühr zu entrichten ist.

Die Erneuerung der Legitimationskarten kann unter Vorlage von Heimatspapieren oder der alten Legitimationskarte im Meldeamt — Zimmer No. 1 des Amtshauses — hierselbst bis zum 31. Januar cr. werktäglich beantragt werden.

Annen, 7. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher.

Ein gut erhaltener
Kinderkorb m Matratz.
und Untergestell, sowie ein
Sportwagen
zu verkaufen.
Provinzialstr. 118.

Geld
erhalten solv Leute jeden Standes (ohne Bürgen von 100—3000 Mark durch H. Schmidt jr., Annen, Witterstr 5. Rest Prünte. Ra ernückzahlung gestattet Sprechzeit tägl. 5—7 Uhr.

Aelteres
Halbtagsmädchen
gesucht.
Bismarckstr. 1a.

Brautpaar sucht zu sofort oder später eine
2-Zimmer-Wohnung
mit Licht. Angebote unter A. B. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschl. Etage
von 5 Zimmern an ruhige Familie per 1. April oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kl. Beamtenfamilie sucht sofort oder später
3-4 Zimmer-Wohnung
in der Nähe von Witten mit Stall und Garten
Gefl. Angebote unter P. W. 50 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Bettstellen,
eine mit Matratze u. eine
Kinderbettstelle
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum Hohenstein
Witten
Morgen nachmittag
Konzert.

Kohlenfahren
und Landarbeiten nimmt entgegen
Schmidt,
Kl. Vorbach 13.

Lebensmittelkarte
No. 459 verloren.
Gefl. abzugeben
Bergstr. 23.

Zu verkaufen:
Ein paar Arbeitsschuh Gr. 42—43,
1 Posten Reißerbese (einz abzugeben)
2 stein. Einmachtöpfe
2 stein. Schweinetröge
Dorfstraße 4.

Kaninchen und ei 8 Woch. altes Schwei zu verkaufen.
Bes von 3 Uhr nachm
Bebbelsdorf 1a.

Ohne Bezugsschein!
Ein Posten schwerer grosser
Schlafdecken
dunkelgrau
Stück 14.50 Mark.
So lange Vorrat reicht.
BLANK,
Witten am Markt.

Deutsche Mütter!

Rettet den christlichen Glauben für Eure Kinder und unser Volk!

Wer die christliche Religion aus der Schule treibt,

vernichtet Deutschlands Zukunft!

Auf zur Abwehr!

Arbeitet und wählt für

Die Deutsche Volkspartei.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung der Firma A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber J. Fischer in **Dortmund**